

anxoa  
85-B  
21057  
v.1

Die wichtigsten  
**Webe-Ornamente**  
bis zum 19. Jahrhundert

Band 1

all of sample  
116

3.03.

GETTY RESEARCH INSTITUTE  
  
3 3125 01001 9616

Die wichtigsten  
**Webe-Ornamente**  
bis zum 19. Jahrhundert

54 Tafeln  
PRINTED IN GERMANY

Band *I*

Tafeln 1-54



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 1.



Von Friedrich Frahnbach

## Alexandrinische Gewebe. 3. bis 6. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Links ein Held wie Nimrod, welcher ohne Anstrengung Löwen würgt. Die Kreiseinfassung zeigt sich gegenüberstehende geflügelte Fabeltiere. Rechts ein geometrisches Muster mit Herzlaub. Fahn und Palme sind Feuersymbole.

Im unteren Muster erinnern die Blumen an die indische Palmette. Angeblich kam der Aufzugwollstahl durch Alexander den Grossen aus Indien nach dem Westen. In Europa besaßen schon früher die Germanen den Tritzebstahl.

Druck der Mäurer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 2.



Von Friedrich Fischbach

Alexandrinische Gewebe. 3. bis 6. Jahrhundert.

Trock der Mannar Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Oben links bewachen Löwen Feuergerüste ( $\frac{1}{3}$  Grösse). In Kreisen sind Bischöfe mit Friedenspalmäen dargestellt ( $\frac{1}{4}$  Grösse). Rechts bewachen Löwen, vor ihnen flücht Bestien zurückweichend, den Lebensbaum ( $\frac{1}{4}$  Grösse).





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 3.



Von Friedrich Fischbeck.

## Alexandrinische Gewebe. 3. bis 6. Jahrhundert. ( $\frac{1}{3}$ Grösse.)

Im Anfang unserer Zeitrechnung verdrängten die durch den Aufschwung  
Wohlfühl gemauerten Gewebe die bisher durch freie Handarbeit (durch Weberei  
und Stückeren) verzierten. Martial sagt in einem Epigramm, dass das Webe-

schiffen am Nil die babylonische Nadel besüßigt habe. — Die beiden streng  
stilisierten Adler waren wohl für kaiserliche Festgewänder bestimmt.

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei, A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 4.



Von Friedrich Eisebach.

## Alexandrinische Gewebe. 3. bis 6. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Die verwandten Ornamente, die wir auf ägyptischen Geweben aus dieser Muster aus der Zeit stammen, in welcher die Weberei die freie Hand-Ahnh und Sackarah als Wirkwerk finden, gestatten die Annahme, dass einige arbeit verfrängt. Die Muster mit Flichtwerk sind jünger zu datieren.

Druck der Mayer Verlags-Anstalt und Druckerei, A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 5.

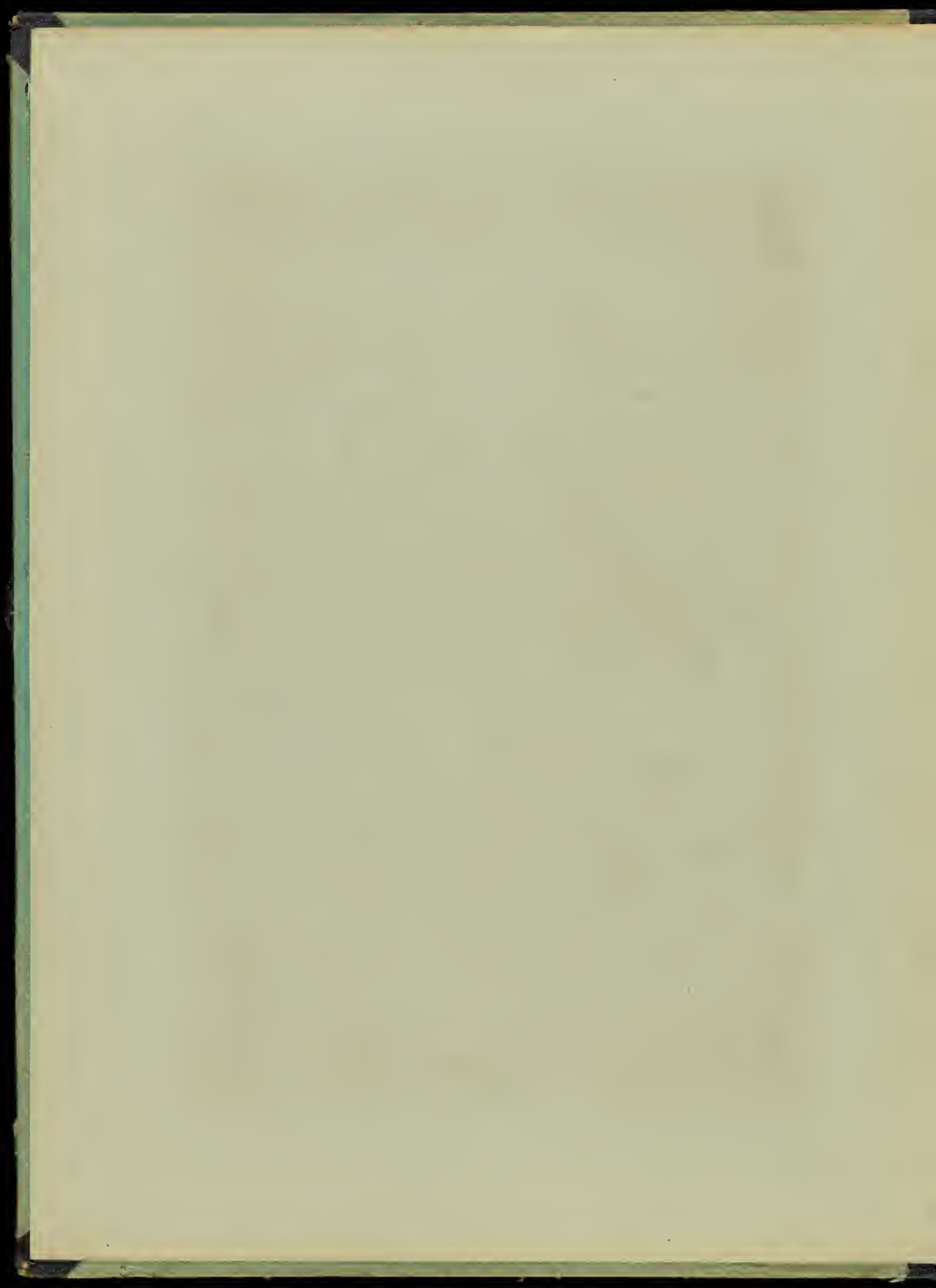


Von Friedrich Fischbach.

Druck der Manzner Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sassanidische Gewebe. 3. bis 7. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Sie befinden sich in der Servatiuskirche in Maastricht. Oben sehen wir Stieropfer, die den Dioskuren dargebracht werden. Im unteren Jagdmuster zerbeisst der Löwe den abgeschossenen Pfeil. Das rote Zeichen auf seinem Körper deutet die Wunde an. (Beide Muster sind genau im Kolorit und Grösse der Originale von Casaretto in Crefeld gewebt.)



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

TAFEL 6.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sassanidisches Gewebe. 3. bis 7. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

In St. Cunibert in Köln wurde 1899 dieses reiche Jagdmuster gefunden und nach flüchtiger photographischer Aufnahme wieder eingesargt. Es ist feiner gewebt, als das in St. Ambrogio in Mailand aufbewahrte ähnliche Gewebe. Nach den Mützen zu schliessen, sind es persische Helden, die mit Pfeilen Panther erlegen, welche Hirschkühe überfallen. Die obere Borde gehört der früh-gotischen Zeit an.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

TAFEL 7.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sassanidische Gewebe. 3. bis 7. Jahrhundert. ( $\frac{2}{3}$ Grösse.)

Ob dieses in St. Ursula in Köln aufbewahrte Gewebe Helden der Jagd oder des Zirkus oder mythische Personen darstellt, ist offene Frage. Typisch ist das Herzlaub-Schema in der Einfassung und Rosette. Im oberen Muster, das in Görz aufbewahrt wird, sehen wir den vielseitigen Sonnenlöwen, der wohl die vier Jahreszeiten symbolisiert. Halbmonde und Sterne bilden die Einfassung.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 8.



Von Friedrich Fuschach.

## Byzantinisches und Romanisches Gewebe. 5. bis 12. Jahrhundert (1/2 Grösse.)

Beide Muster zeigen in Kreisen geflügelte Tiere mit Adler-Köpfen. — Das rechts stehende Muster befindet sich in St. Gereon in Köln und ist bemerkenswert durch eigenartige Bindung des Gewebes und durch die Köpfe, die auch in der Borte vorkommen. Der Ring im Schnabel des Tieres, das halb Löwe, halb Adler ist, bedeutet Herrschaft. In den Klauen hält er ein Opfer tier. Die an romanische Ornamente erinnernden Köpfe lassen vermuten, dass dieses Muster in Köln angefertigt ist.

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 9.



Von Friedrich Fischbach.

## Gewebe des 4. bis 12. Jahrhunderts. (circa 1/2 Grösse.)

Ausgenommen ist das gotische Vierpass-Muster. Das obere Muster zeigt links Zirkusspiele und heidnische Opfer, das andere die den heiligen Baum begleitenden Vögel. Die kleinen Muster haben symbolische Bedeutung. Neben dem Muster mit dem christlichen Kreuz sehen wir die 3 Kugeln als Feuerschema mit dem Halbmond, ferner die Blätter des Lebensbaumes, die als Pique mit den anderen Motiven im nebenstehenden Muster die Züben des Kartenspiels andeuten.

Druck der Mannen Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 10.



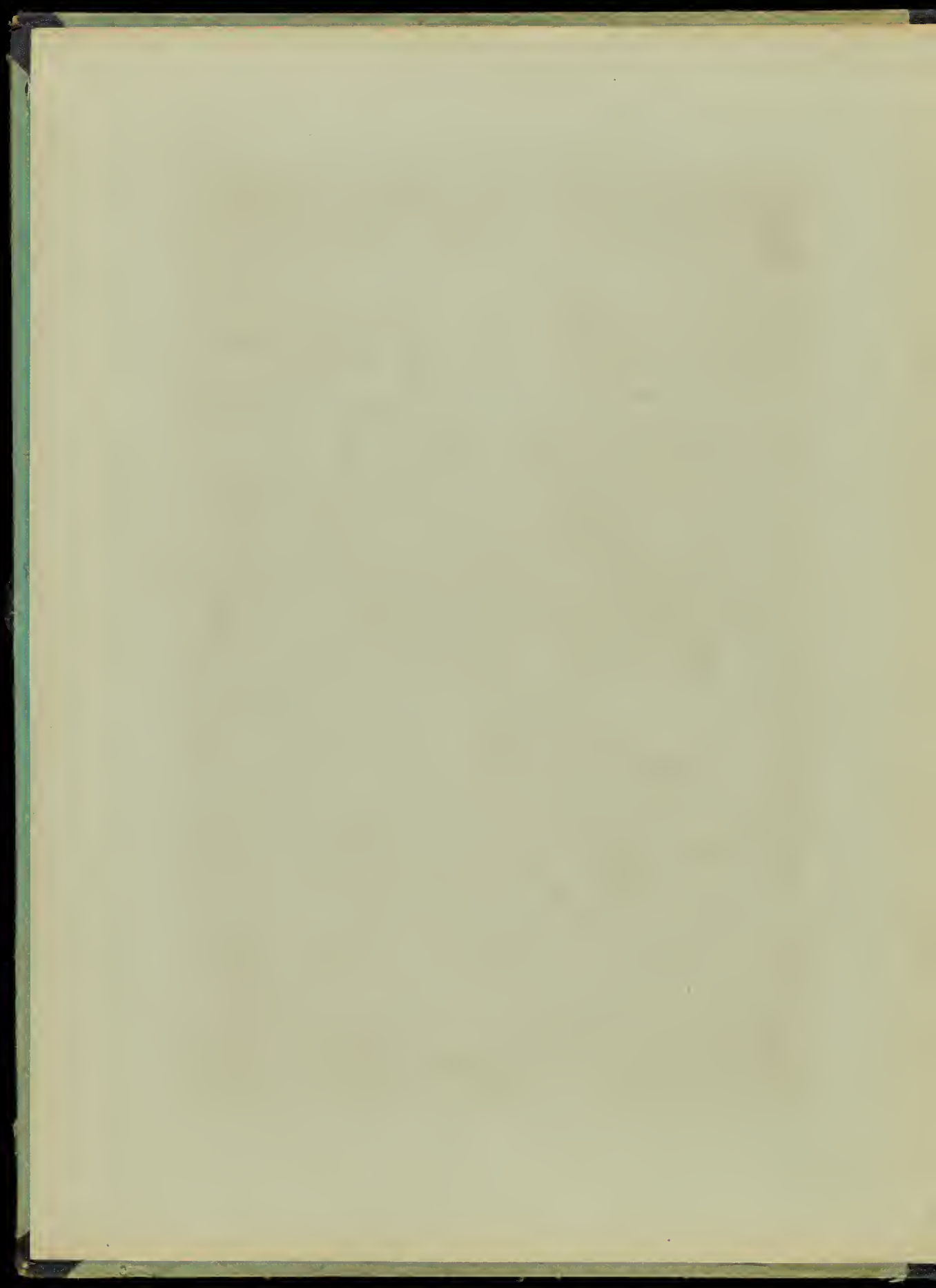
Von Friedrich Fieschach.

## Byzantinische Gewebe. 6. bis 10. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Dämonisch wirkt das gewaltige Haupt des geflügelten Doppellöwen. Merkwürdig sind die 10 Hundsköpfe in der Gloriole, die ein Halbmond schliesst. Den den Löwen oft begleitenden Pfau sehen wir mit einer Gloriole oben links.

neben einem Feneralar. Zum heidnischen Kultus gehören die Äpfel tragenden Tünzerinnen. Die anderen Muster zeigen gut geornete Grofen und Adler.

Druck der Mäurer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL II.



Von Friedrich Firchbach.

Byzantinische Gewebe. 6. bis 10. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{8}$  Grösse.)

Das Muster mit den Gladiatorenkämpfen befindet sich in Char. Reste | an die orientalische Teppich-Ornamentik erinnert. Die primitivste Form des | von den in  $\frac{1}{8}$  Grösse abgebildeten Löwen besitzt das Diessdorfer Kunst- | Grammapfels ist rechts zu beachten.

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 12.



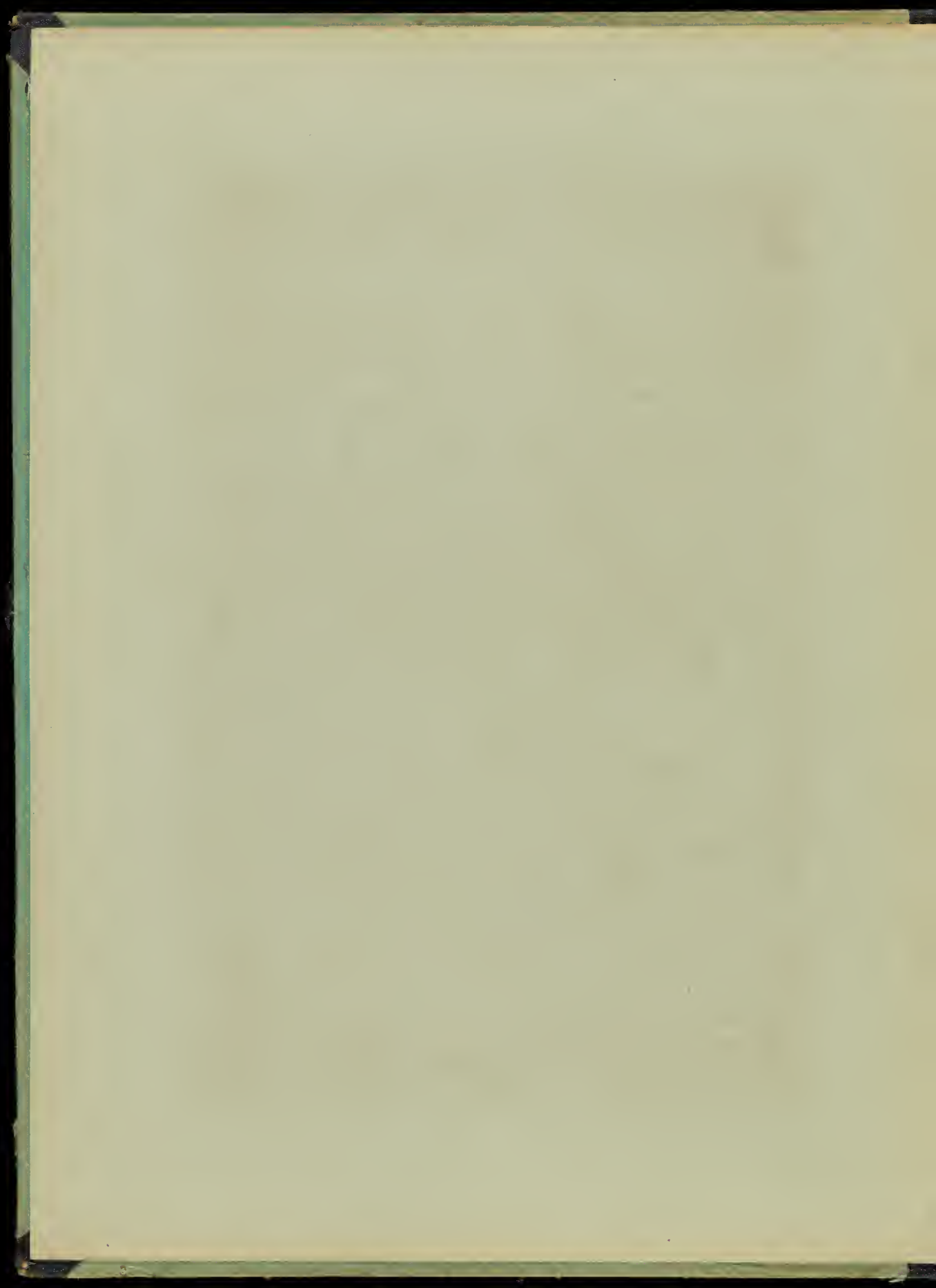
Von Frazer'sch. Färbesch.

Gewebe des 6. bis 11. Jahrhunderts. (1/4 Grösse.)

Auf orientalischen Skulpturen des 6. Jahrhunderts befindet sich die genaue Nachbildung des Musters, das geflügelte Drachen in Kreisen zeigt. Der majestätisch schreitende Löwe war Hauptschmuck der Wandbehänge der kaiserlichen Paläste. Die jüngeren Muster mit Birgen, Lilien und Schwänen erinnern an die

Ornamente des Mittelalters. Spielkartenmotive sind in dem unteren Muster (rechts) angeleitet. (Näheres ersehe man aus meiner Festschrift „Ursprung der Buchstaben Gutenbergs, Beitrag zur Runen-Kunde“.)

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Drechlerei A. G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 13.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mäurer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Gewebe des 8. bis 10. Jahrhunderts. (circa 1/2 Grösse.)

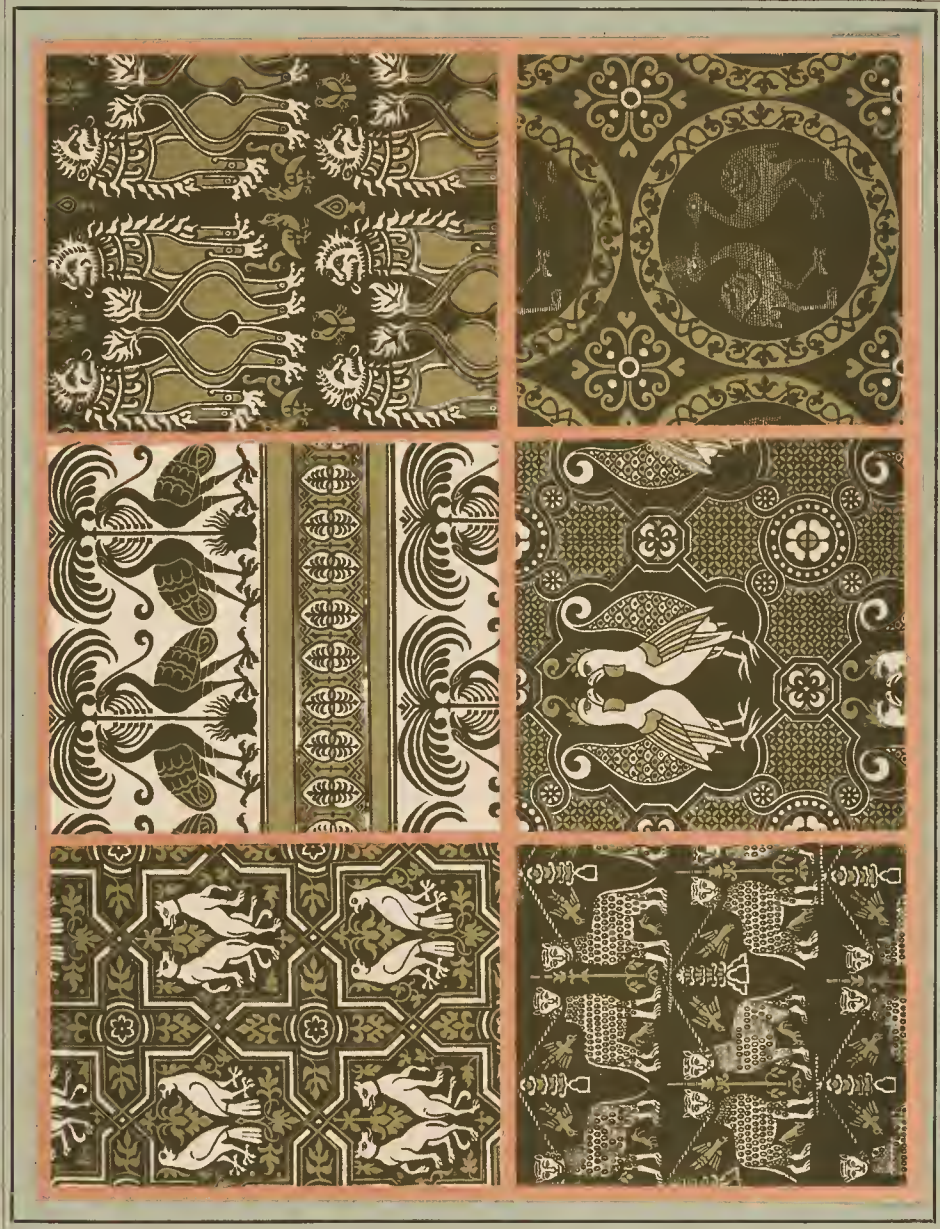
Monumental stilisierte Pflanzen bewachen im mittleren Muster den Lebensbaum. Beim Löwen-Muster spressen Zweige aus einem Dreieck, dem Zeichen von gegenbergestellten Greifen, Drähen, Adlern, Tauben etc. gefüllt.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 14.

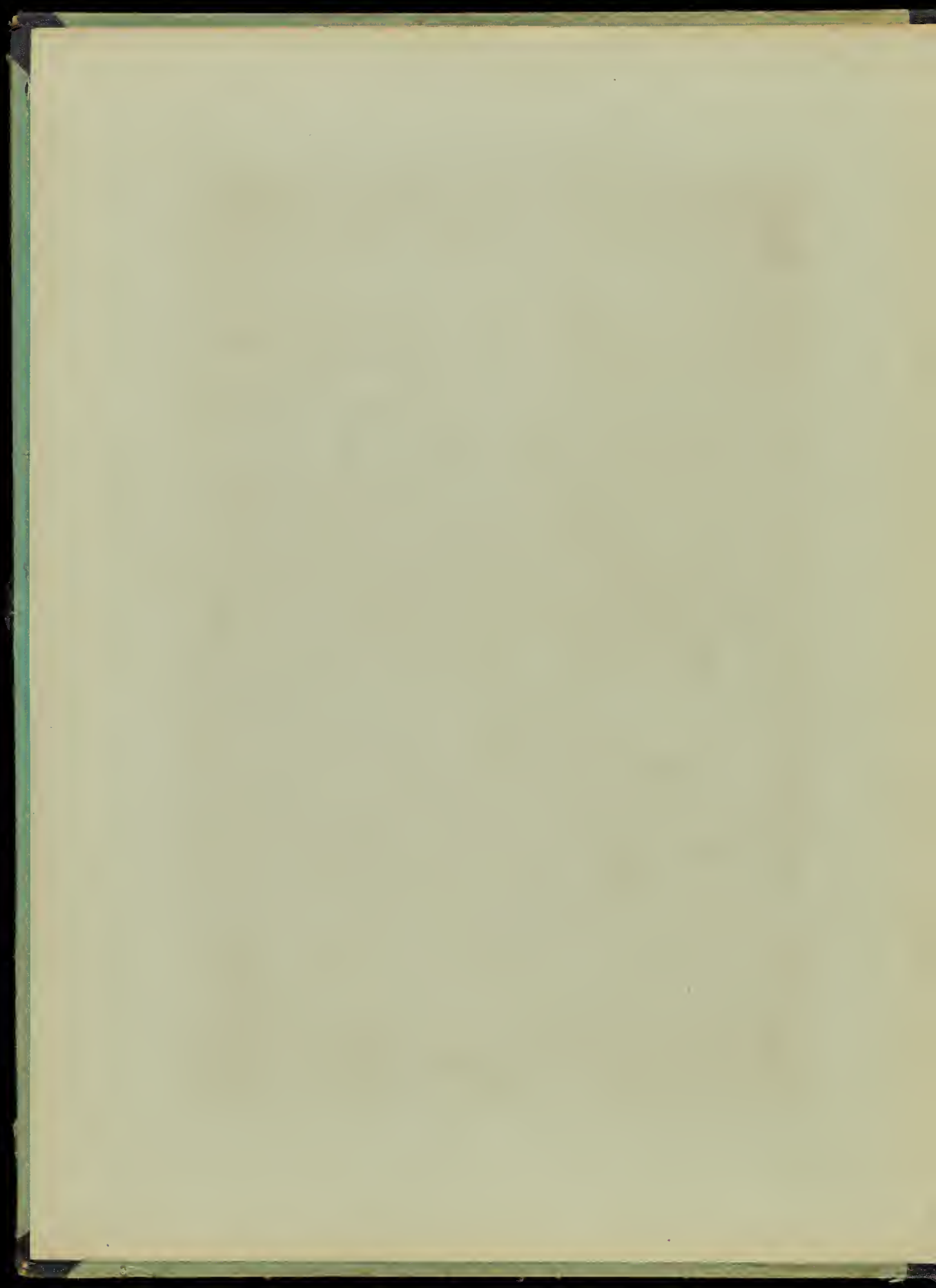


Von Friedrich Eschbach.

Druck der Münster Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

(Gewebe des 8. bis 12. Jahrhunderts.  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  Grösse.)

Im oberen mittleren Muster umgeben die heiligen Vögel einen palmarartigen Baum, der aus einem Feuergefäß wächst. Das in Siegburg im Grabe des hl. Amo gefundene untere Muster zeigt Feuerhähne. — Zu beachten ist bei den angeketeten Panthern der zur Pflanze sich entwickelnde Altar. Die anderen Muster sind in jenen Zeiten konventionell.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 15.



Von Friedrich Fischbach.

## Alexandrinische und Byzantinische Gewebe. 2. bis 10. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ Grösse.)

Alexandrinisch sind die beiden kleinen Muster. Das rechte befindet sich in Utrecht, wohin es angeblich durch Bonifacius (Wittried) dem Fattershofmaler des Kg. Korkes in Eger verwandt. Das untere Muster gehört dem Willigshausen in St. Stephan in Mainz. Das rechte ist dem Willigshausen in St. Stephan in Mainz. Das rechte ist dem Willigshausen in St. Stephan in Mainz.

Druck der Mäuser Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

TAFEL 18.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Byzantinische Gewebe. 6. bis 10. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Die in Kreisen gegenübergestellten Adler, Greife etc. sind typische Ornamente jener Zeit. Insofern das christliche Kreuz den Lebensbaum ersetzt, werden die Ranken mehr und mehr dekoratives Beiwerk. — Durch die über Kreuz führenden Aufzugsfäden (Kontremarsch) erzielte man bei strengster Symmetrie, dass nur die Hälfte des Musters einzurichten war.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 17.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Manneser Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Byzantinisches Gewebe. 8. Jahrhundert. ( $\frac{1}{4}$ Grösse.)

Im Grabe Karls des Grossen wurde in Aachen dieses stark verfeinerte Gewebe gefunden, welches in der Weberkammer die Inschrift trägt: „Unter Mithel, dem Oberkammerer und Rechnungsrat der kaiserlichen Privokammerie während Petrus Verwaltung des Zenkippos“. Das kaiserliche Webstuhl in Byzanz hiess „Zenkippos“. Anastasius berichtet in „Vita paparum“ von Leo III., der die Platz-

kapelle im Aachener Dom 801 einweihen liess, dieses aus der Lyria entnommene Material als „elephantin“. Er schenkte also dieses mit byzantinischen Purpur gewebte Muster seinem kaiserlichen Beschützer. Der Elefant wurde im Rang über den Löwen und Adler gestellt. Hier ist er in Verbindung mit dem Lebensbaum. Die Schrift ist in natürlicher Grösse wiedergegeben.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 18.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Drecherei A.-G.

## Muster des 10. bis 12. Jahrhunderts. (2/3 Grösse.)

Nach einem alten Original-Gewebe ist das linksseitige Muster im 19. Jahrhundert vom Direktor des germanischen Museums in Nürnberg, Eisenstein, für einen Lyoner Fabrikanten arrangiert worden. Das mittlere Muster stammt aus

den Sammlungen von Dr. R. Forrer in Strassburg. Die Vögel sind blau gewebt. Der romaneske Charakter dieses und des rechts geschildeten Musters lässt nordische Herkunft annehmen. Die Buchstaben Alpha, Jota und Eta bedeuten, „Ave Jens“





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 19.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Meiner Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Gewebe des 8. bis 12. Jahrhunderts. (circa $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Das traditionelle Festhalten an typischen Ornamenten erschwert eine genaue Zeitbestimmung der byzantinischen Muster. Das Vorkommen von Burgen und Lilien deutet jüngere Epoche an. Das untere Muster mit dem Doppel-Adler in einem dreieckigen Schilde wurde im Schrein des hlg. Anno in Siegburg gefunden. Die romanische Stilisierung lässt vermuten, dass damals auch am Niederrhein die Seidenweberei sich entwickelte.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 20.



Von Friedrich Flachsch.

Dreck der Männer Verlags-Anstalt und Drederer A.-G.

## Byzantinische und Flandrische Gewebe. 8. bis 12. Jahrhundert. ( $\frac{1}{4}$ Grösse.)

Die primitive Darstellung der auf einem Thronessel sitzenden Madonna veranlasst diese, sowie die links befindliche Borte der niederländischen Weberei zuzuweisen. Gleichen Ursprung können die drei unteren Muster haben, jedoch sind die oberen byzantinischer Herkunft. Geirönte Lämmer und Fabel-Tiere umgeben die Lebensbaum-Blume.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 21.

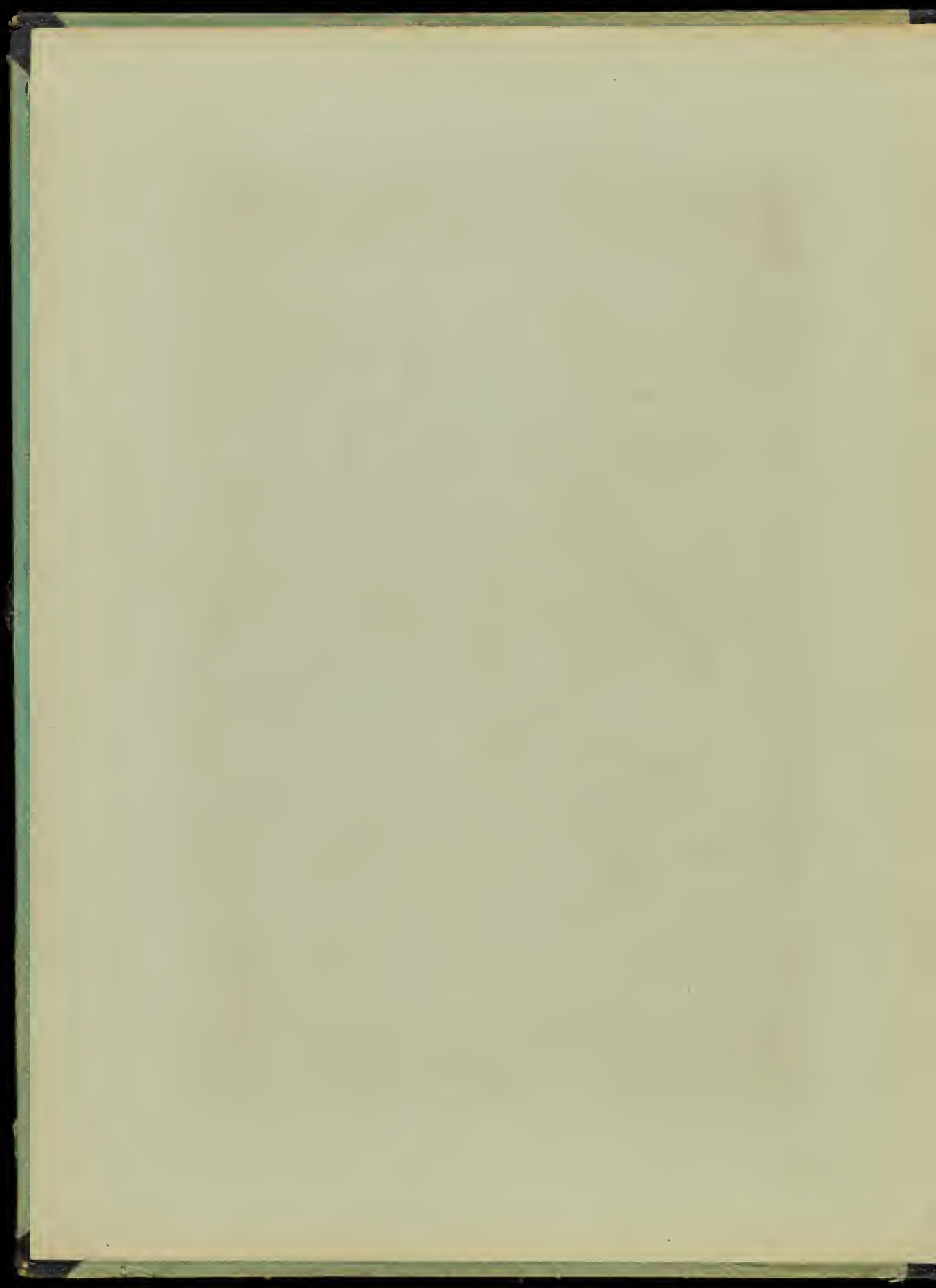


Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Muster des 4. bis 14. Jahrhunderts. (ca. 1/2 Grösse.)

Das obere mittlere Muster gehört noch der alexandrinischen Weberei an, der byzantinischen ist die Malones-Barde zuzuweisen. Ob die vier kleinen geometrischen Muster Flandern oder Spanien angehören, ist unbestimmt, Bannerkennwert ist das Stratifka unvollständigen stehen, die in einer Schaar mit Quasten hängen.

Von Friedrich Fischbach.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 22.

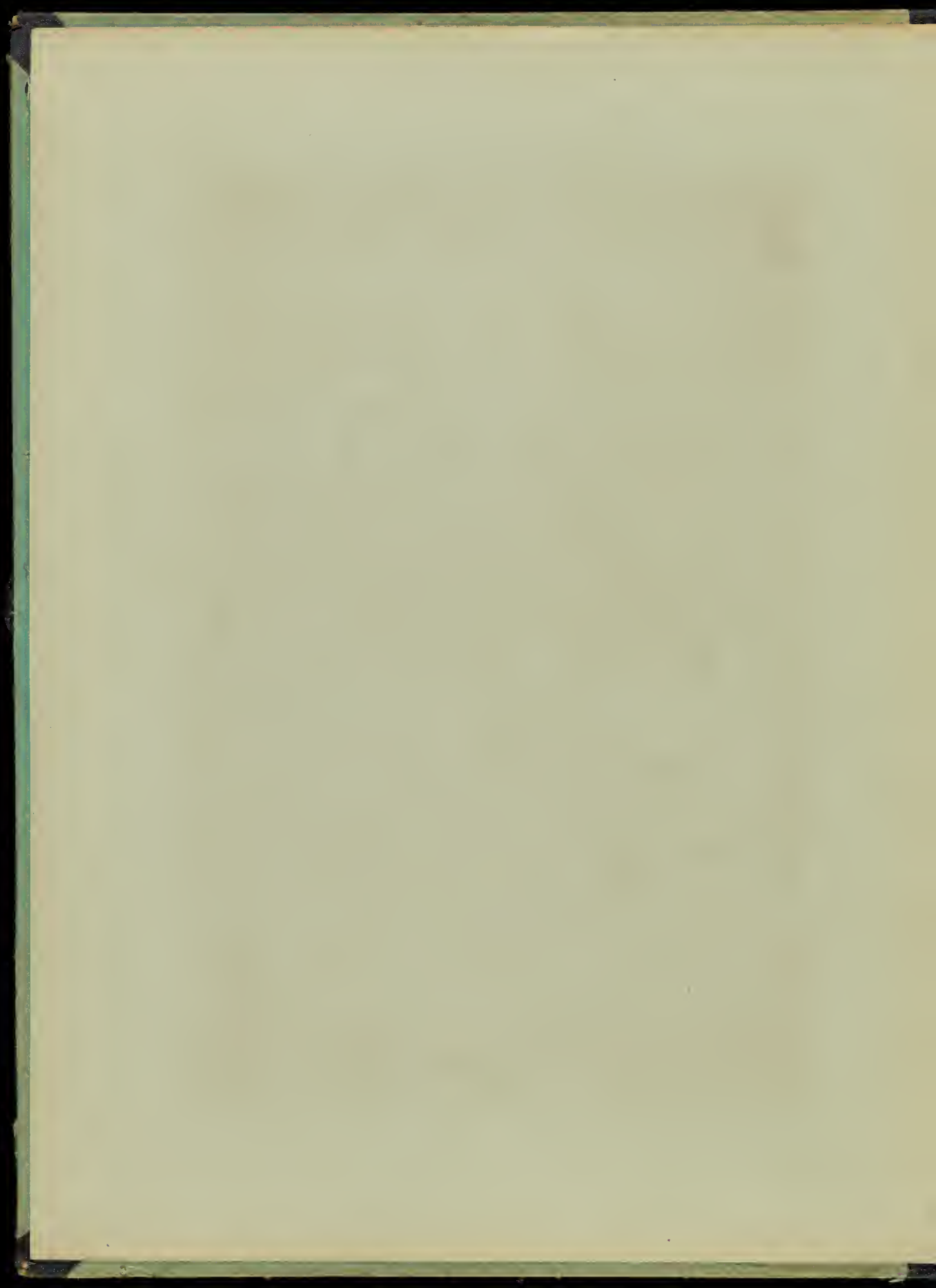


Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Gewebe des 8. bis 13. Jahrhunderts. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

In den Kreisen gewahren wir den Elefanten, Drachen und Pegasus. Im oberen Muster sind rechts streng stilisierte Adler, ähnlich wie auf Tafel 19, um ideale Blüten gruppiert. Der frühitalienischen Weberei des 12. bis 13. Jahrhunderts ist das untere Muster zuzuschreiben.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 23.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A. G.

## Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Der Tod der Gazelle durch den Löwen oder Panther allegorisiert das Sterben der Morgenröte, wenn die Sonne erscheint. Über dieser Darstellung tragen Engel den gekrönten Halbmond, der das Licht des Äthers bedeutet. Von einer Wolkenglorie, welche die Sonne verhüllt, gehen alle Strahlen aus. Sterne schmücken die Palmette und das Band.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 24.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Ein ebenso seltenes, wie poetisch ansprechendes Ornament ist uns aus der sarazenischen Kunst, die in Palermo unter den Normannen blühte, gerettet. An Palmengestaden segeln hoch gebaute Schiffe vorbei. Genien richten die Segel, Vögel sitzen auf den bewimpelten Risen. Enten und Schwäne spielen in den Fluten und fangen Fische. In den fruchttragenden Palmen ist eine ideale Blume. Alles ist auf wirksame Wiederholung berechnet.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 25.

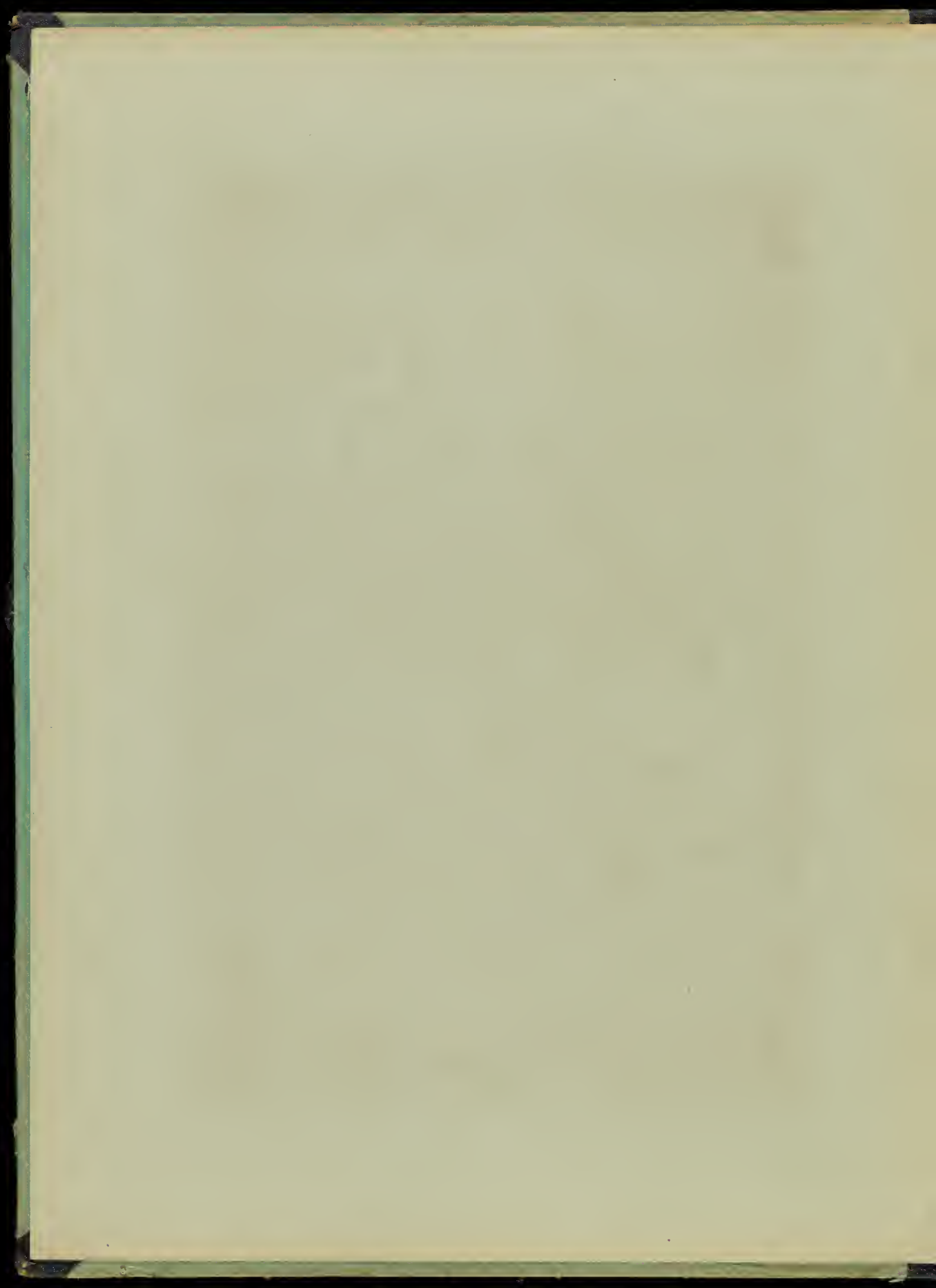


Von Friedrich Fischbach.

Druck der Manzner Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{2}{3}$ Grösse.)

In diesem Muster erfreut uns der wunderbare Aufbau. Ein seltenes Motiv ist die Umwindung des Panthers mit einer Schlange.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 26.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Männer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Blühendste Phantasie atmet diese Illustration einer Affenkomödie. Die Ornamente sind schön stilisiert, und die Raumfüllung vortrefflich. Aber was ist der geistige Inhalt? Auf Tieren mit Federbüschen reiten mühtzenträgende Affen. An anderer Stelle schieben Affen ein gebändigtes Tier auf einem Wagen vorwärts. In China würden Affen als Segenbringer verehrt.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 27.



Von Friedrich Faschbach.

Druck der Manzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Die Strahlen lassen schliessen, dass Kosmisches symbolisiert ist, zumal von der Pfauen-Feder-Blume, welche Sonnensymbol ist, Strahlen ausgehen. Was aber der Affe bedeutet, der einen Jagdhund einem wütenden Panther darbietet, auf dessen Schweif ein Vogel sitzt, ist noch nicht enträtselt.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 28.

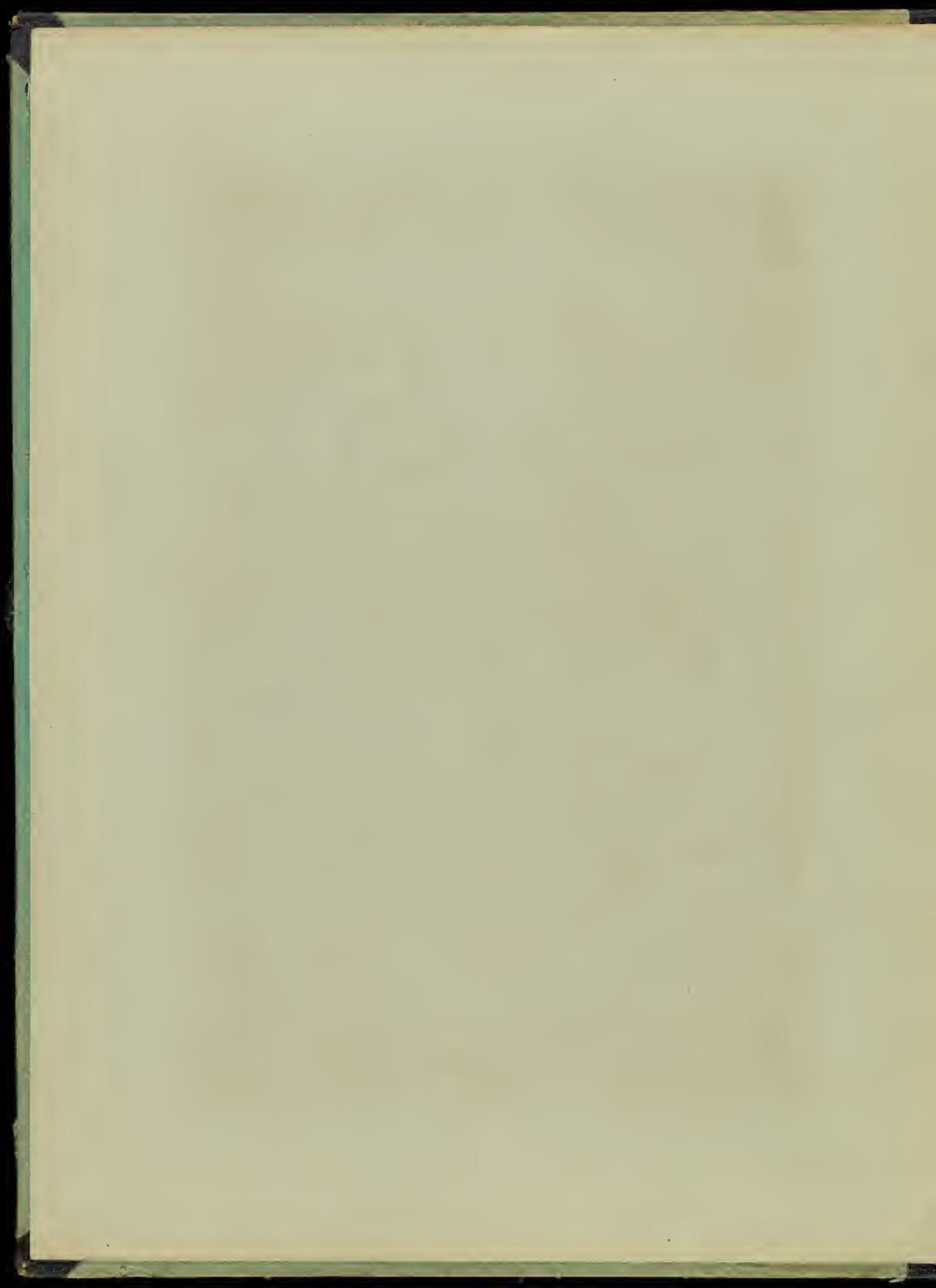


Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{3}{4}$ Grösse.)

Wie auf Tafel 23 würgt ein Panther ein Hirschkalb. In Strahlen fliegt ein Engel nieder, der den Panther an einer Kette hält. Soll die in der Abendröte wieder auflebende Morgenröte (Gazelle) nur verwundet, jedoch nicht getötet werden? Der Blüten und Früchte tragende Baum, den Vögel umschweben, ist einzig in seiner Art.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 29.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Manzverlags-Anstalt und Druckerei A. G.

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Die das Paradies andeutenden Gehege sind stets mit einem Lebensbaum in Verbindung. Als idealer Himmelsbaum gestattet er der Phantasie jegliche Freiheit, ihn mit Blumen herrlich zu schmücken. Adler scheuchen die Tiere zurück, welche dem Gehege entspringen wollen.

In der oberen Borde sind vielleicht nur Jagdstenen anzunehmen, doch ist eine Symbolik nicht ausgeschlossen.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

TAFEL 30.

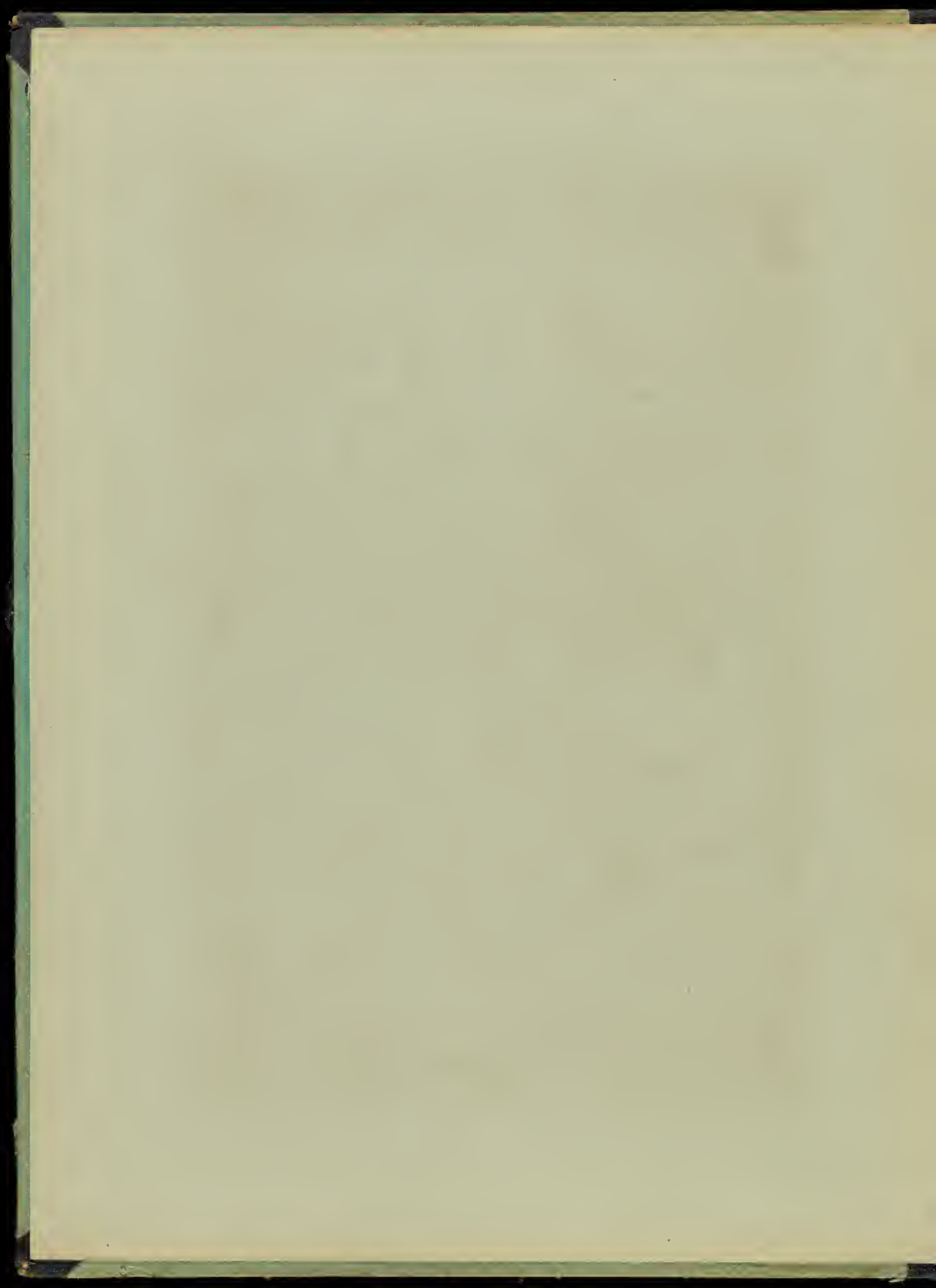


Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A. G.

## Sarazensische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert (½ Grösse.)

Ob in Sizilien, Spanien, oder im Osten, z. B. in Bagdad diese Gewebe entstanden sind, ist unentschieden. Durch Kaiser Friedrich II. und durch die Kreuzfahrer kamen solche Gewebe zahlreich ins Abendland und wurden dort in Kirchen treuer bewahrt, als in den Gegenden der Herstellung. Die Freude an Jagdszenen verdrängte das Symbolische. Typisch ist die Behütung des Lebensbaumes durch Hunde und Adler. — Die in einer reichen Gondel segelnden Hunde bedeuten die Stürme, die im Wolkenschiff den Himmel durchfahren. Das untere Muster ist spanischer Herkunft.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 31.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazensche Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{8}$ Grösse.)

Im oberen Muster besiegt der Adler einen Wasservogel, d. h. der Äther saugt die Wolken auf. Rechts schwingen Phönix-Vögel aus der Feuerblume (Palmette) sich aufwärts. Im unteren Muster ist die Verbindung der Vögel mit Pflanzen zu besichtigen. Der die Gazelle würgende Löwe ist aus früheren Mustern verständlich, der Kampf der anderen Tiere aber noch nicht enträtselt. Ferner fehlt die Deutung für den von einer Krone umgürteten Hund.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 32.



Von Friedrich Fischbach

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{4}$ Grösse.)

Wo Sonnen, Wolken und Strahlen vorkommen, sind überirdische Vorgänge anzunehmen. Die Gazelle wird als Abendrotte vom Hunde, dem Repräsentanten des Sturmes, verfolgt. Der im Lebensbaum horstende Adler will sie als Beute

haben. Das Jagdtier ist die blumige Au, die von Wasservögeln umgeben ist, in denen Eten und Schwäne sich tummeln. Rechts sehen wir von Wolken und Strahlen umgebete und mit einer Krone umgürtete Fabeltiere.

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 33.



Von Friedrich Fischbach.

## Spanisches und Flandrisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

In beiden Mustern sind reiche Bandverschlüßungen. Das Sonnenmuster gewinnt bei zählreicher Wiederholung. Schreiben wir dieses hier spanischen Kunst zu, so mögen uns die Buchstaben, das andere dem Norden zuzuweisen.

Einsprechend der Sonnen-Rosette stehen die Dreifligelbuchstaben der im Feuer sich offenbarenden Gottheit „Ouin, Wih und Weh“. (Göttern, Licht und Wärme) Durch Masverstandnis wurde O in P verwandelt.

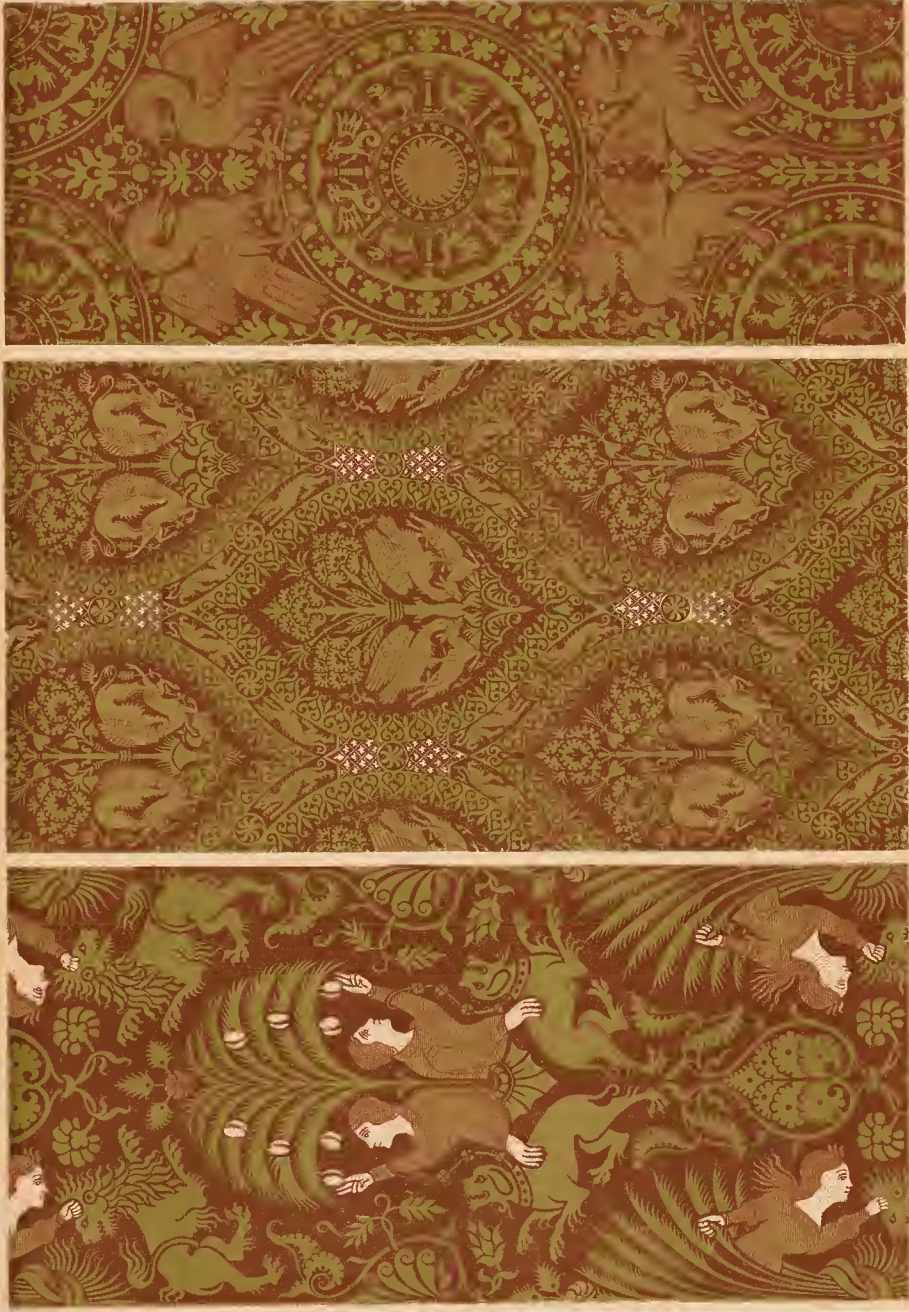
Druck der Metzger Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 34.



Von Friedrich Fuchsbeck.

## Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{8}$ Grosse.)

Von Händen begleitete Genien pflücken Früchte von Palmenblümen, Andere Genien neigen sich aus Palmenweigen nieder und bändigen Löwen. Im mittleren Muster, ( $\frac{1}{8}$  Grosse) überfallen unter Bäumen Löwen und Adler als springen Tiere aufeinander zu. Im Kreismuster wechselt das Löwenhaupt mit Fischen. Es sind Symbole des Zodiacus anzunehmen.

Druck der Meiner Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

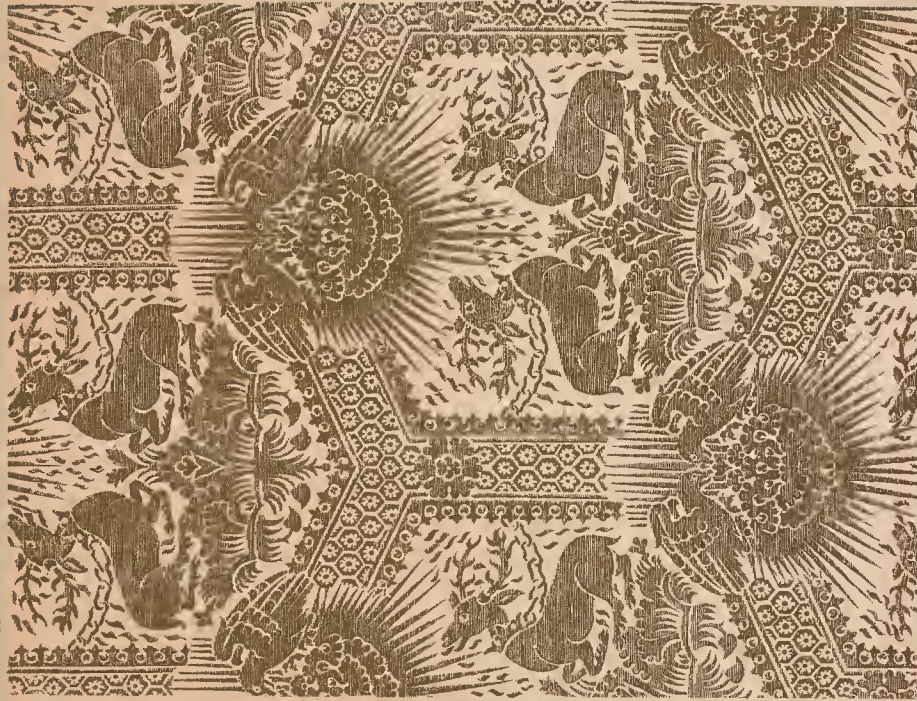




# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 35.



Von Friedrich Fachbach.

Druck der Mäuser Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (7/8 Grossc.)

Monumentalen Charakter hat das vierfach geflügelte Löwenhaupt. Es symbolisiert die Sonne. Die sich verschlingenden Bänder der Einfrahmung und die sie füllenden Tiere stellen diese Muster hinsichtlich seines harmonischen Aufbaues sehr hoch. Man hat den Löwen auf Christus bezogen, (leo de tribu Davidis) und somit dieses Muster für christlichen Altarschmuck verwandt. Zu

solchen Zwecken ist jedoch bezieher das Hirschen-Muster. Es symbolisiert die auf irdischer Blumenan angelegte Seele, die nach dem Himmelstau der Gnade schmachtet. Die hinter Wolken verborgene Sonne oder Gottheit wird von Adlern verehrt.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

TAFEL 36.



Von Friedrich Flachsbach

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/4 Grösse.)

Phantastische Vögel verfolgen fliehende Tiere. Ob nur die Freude an Jagdwesen diese reichbewegten Tiere schuf, oder ob mythischer Inhalt, dass z. B. Vögel und zumal Schwäne, die lichten Wolken und Sterne, hingegen

Uunde die Sterne im Äther bedeuten, ist offene Frage. — Die schön stilisierten Blumen sind besonders zu beachten.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 37.



Von Friedrich Fischbach.

## Sarazenische Gewebe.

12. bis 13. Jahrhundert.

Wie aus dem Texte zu ersehen, wird im Orient der Feuervogel Anka oder Simurgh sehr verehrt. Er wohnt im Kaukasus und ist von gewaltiger Grösse. Hier bedroht er einen unter einem Blütenbaum liegenden Panther (Natur-Grösse). — Das mittlere Muster deutet auf ästliche, vielleicht indische Ornamentik hin (1/2 Grösse). Verhältnissmässig selten sind die geometrischen Muster. Wahrscheinlich ist das rechtegestellte Muster spanischer Herkunft (1/2 Grösse).

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei A. G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 38.



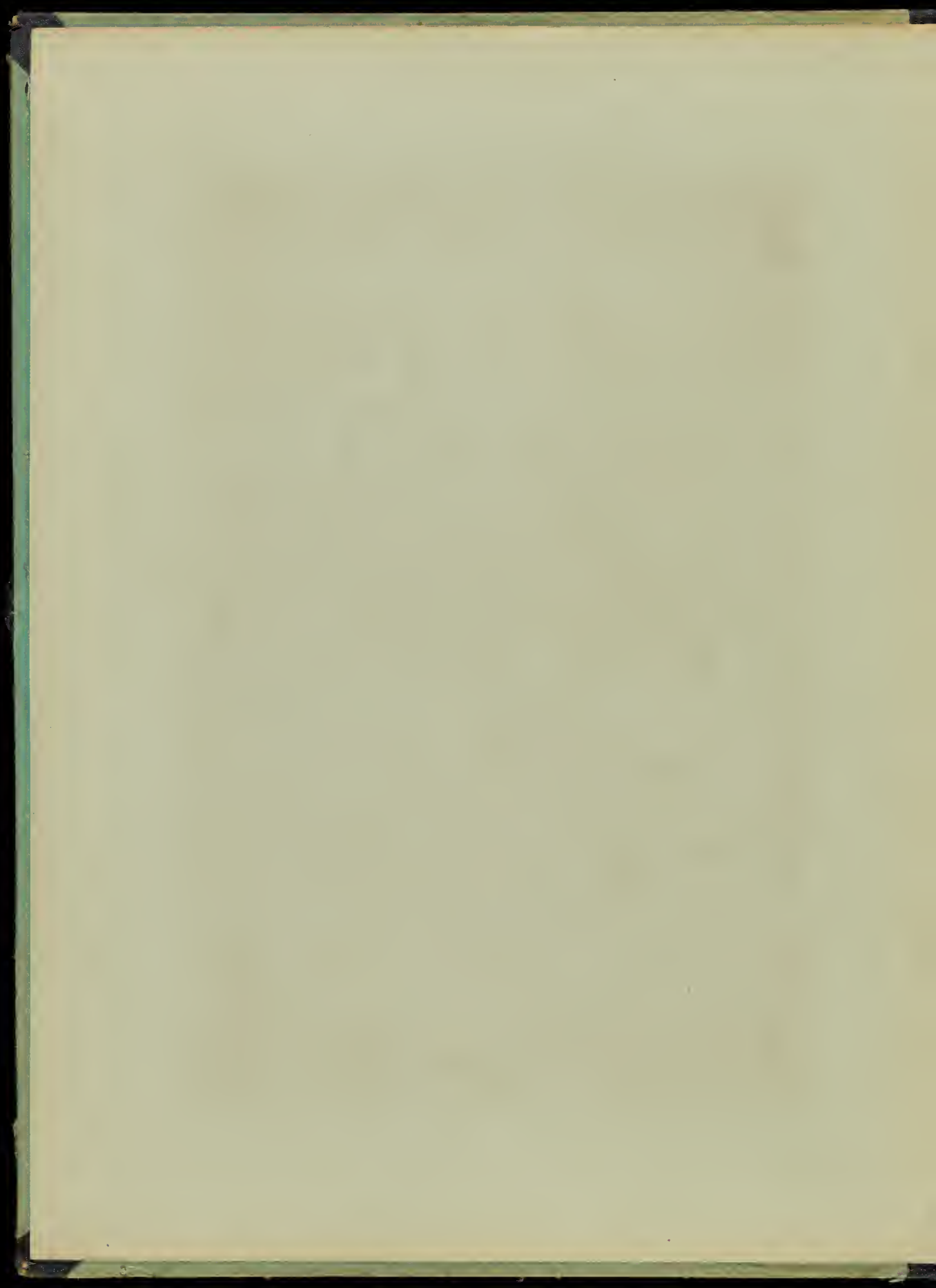
Von Friedrich Fischbach.

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazensche Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{16}$ Grösse.)

Oben pflücken Adler Zweige vom Baume, an dessen Fuss sich Schlangen oder Drachen winden.  
Lieblich ist das Motiv der zum Neste zu den Jungen fliegenden Schwalben.

Die Freude an schönem Blattwerk führte zur originalen Stilisierung von haarmartigen Ranken. Der Adler, der den angeketeten Hund führt, und der vom Hunde angegriffene Schwan lassen Symbolisches vermuten.  
Im Mittelalter ruhen Hirsche auf von Wasser umflossenen Wiesen.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 39.



Von Friedrich Eschbach.

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Die drei strahlenden Kugeln oder Gefässe bedeuten Licht, Wärme und Glut der Sonne. Die Adler haben die Tiere der Finsternis gehängt. — Herrliche Phantasieblumen füllen die Zwischenräume.

Der aus der Sonne wachsende Löwe packt eine Gazelle (Morgenrot). Der grosse Vogel Anka oder Simurgh verfolgt die kleinen Vögel wie der Habicht die Tauben.

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 40.

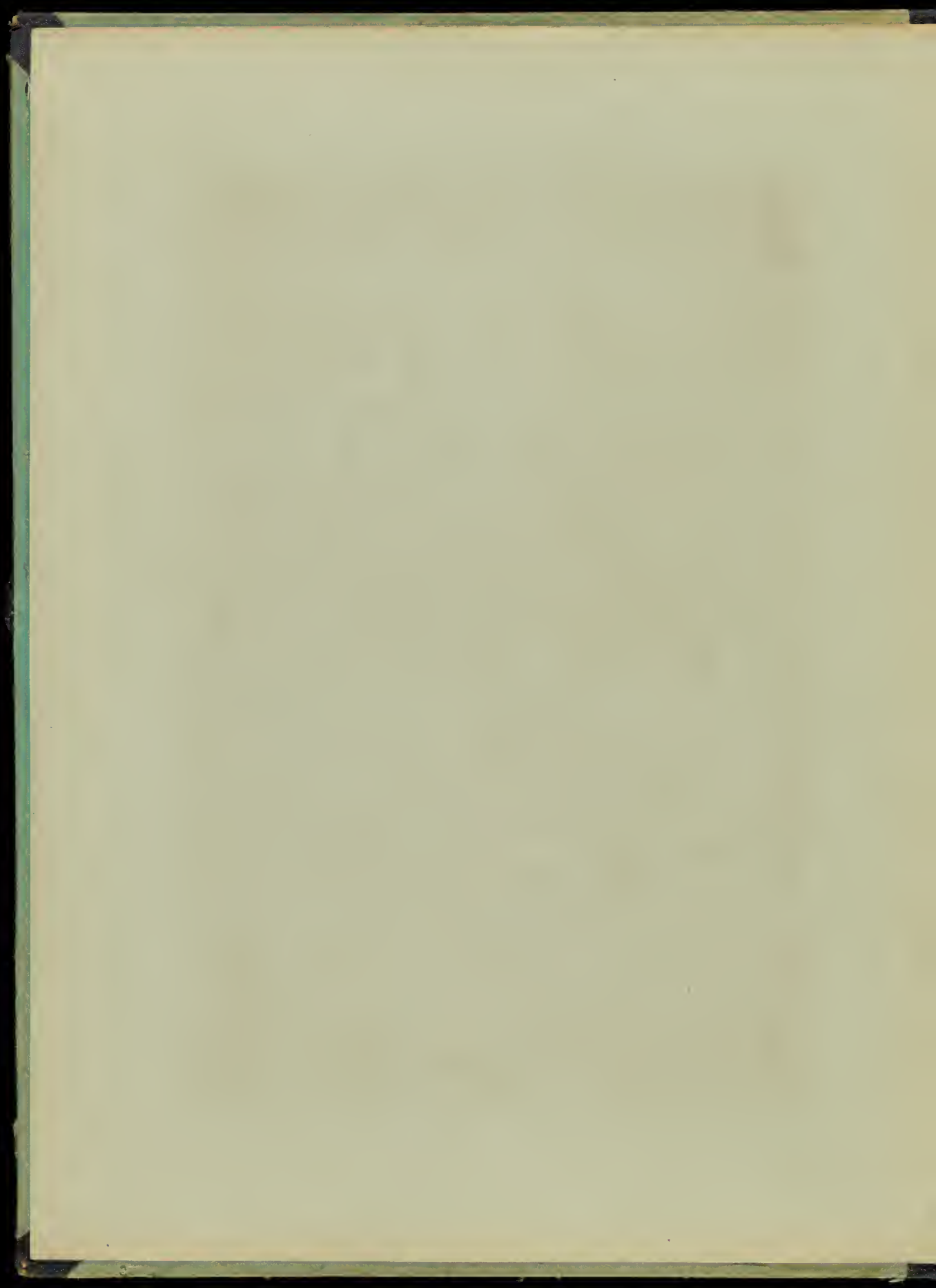


Von Friedrich Fiechbach.

Druck der Mannes Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazensche Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{2}{3}$ Grösse.)

Ist die Symbolik in den beiden schönen Geweben eine bescheidene, so Gruppierung der Jagdtiere. Die Poesie jener Zeit suchte ihre Motive in den erfreut doch das Auge die wunderbare Palmsten-Entfaltung und die hübsche Symbolen des Lichtes, des Feuers, des Wassers und vermißt das Derb-Realistische.



# Die wichtigsten Weben-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

TAFEL 41.



Von Friedrich Fiebach.

Druck der Manzoni Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenische Gewebe. 12. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Dieses Festgewebe wurde, wie die eingewebte Schrift bekundet, unter Wilhelm II., König von Sizilien, von Abdu-Aziz gewebt. Es befindet sich in St. Emmeran in Regensburg auf einem von Kaiser Heinrich VI. getragenen Mantel. König Roger II. (1130) brachte in Palermo das sarazenische Weberhaus zur höchsten Blüte.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 42.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Aus der Verwandtschaft der Streifen und der kleinen Füllungsmuster ist zu schliessen, dass auch diese Muster in Palermo gewebt sind. Die Naski-Schrift enthält in der Regel Segenssprüche und das Lob Allahs und Mohameds.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 48.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Manzser Verlags-Anstalt und Druckerel A.-G.

## Sarazenesches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{3}{4}$ Grösse.)

Die wagrechte Streifenmusterung weicht später mehr und mehr der aufsteigenden. Das Muster stellt den aus seinem Neste sich erhebenden Vogel Phönix dar. Die mit Schrift gefüllte Blume hat den Halbmond als Kern.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

TAFEL 44.

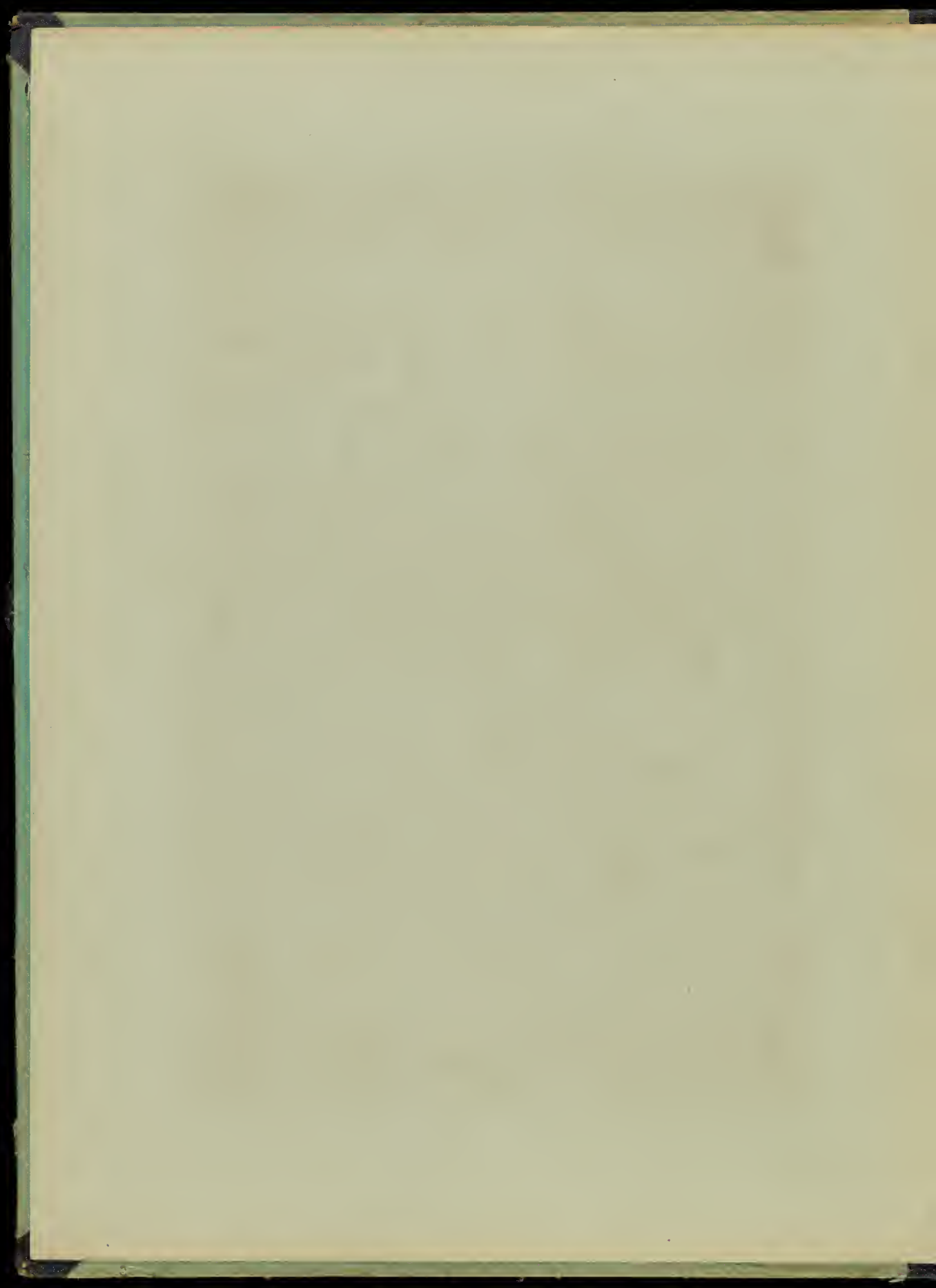


Von Friedrich Frickbach.

Sarazensche Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (1/4 Grösse.)

Das mit Schrift versehene Muster hat den Charakter der sizilianischen Weberei. Das linke beifügte ist im Textbuche ergänzt, da ursprünglich nur ein Bruchstück vorlag. Dieses Muster erinnert an die Himmelsburg, die in der Edda im Liede „Schwipptag und Mengelag“ geschildert ist. Glanznamen stellen die Heiligtümer auf hohen Bergen. Hunde bewachen die vom Lebesthume besetzte Burg. Mangelada ist Frühlings- und Morgensonne-Göttin. Sie verschleht die Finsternis, die durch den Wolf symbolisiert ist. Die alt-arabischen Mythen fanden auch im Orient Verbreitung.

Druck der Mäurer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 46.



Von Friedrich Fischbach.

## Sarazensische Gewebe. 12 bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Beide Muster zeigen, in wie freier Weise Pflanzen und Tiere stilisiert und gruppiert wurden. Stets ist die rhythmische Bewegung und harmonische Abwechslung der Motive Hauptsache. Die Symbole wiederholen sich in zahllosen

Variationen. Der Hund bedeutet Stern und Finsternis, der Adler den Äther, der Wasservogel Wolken.

Druck der Münzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 48.



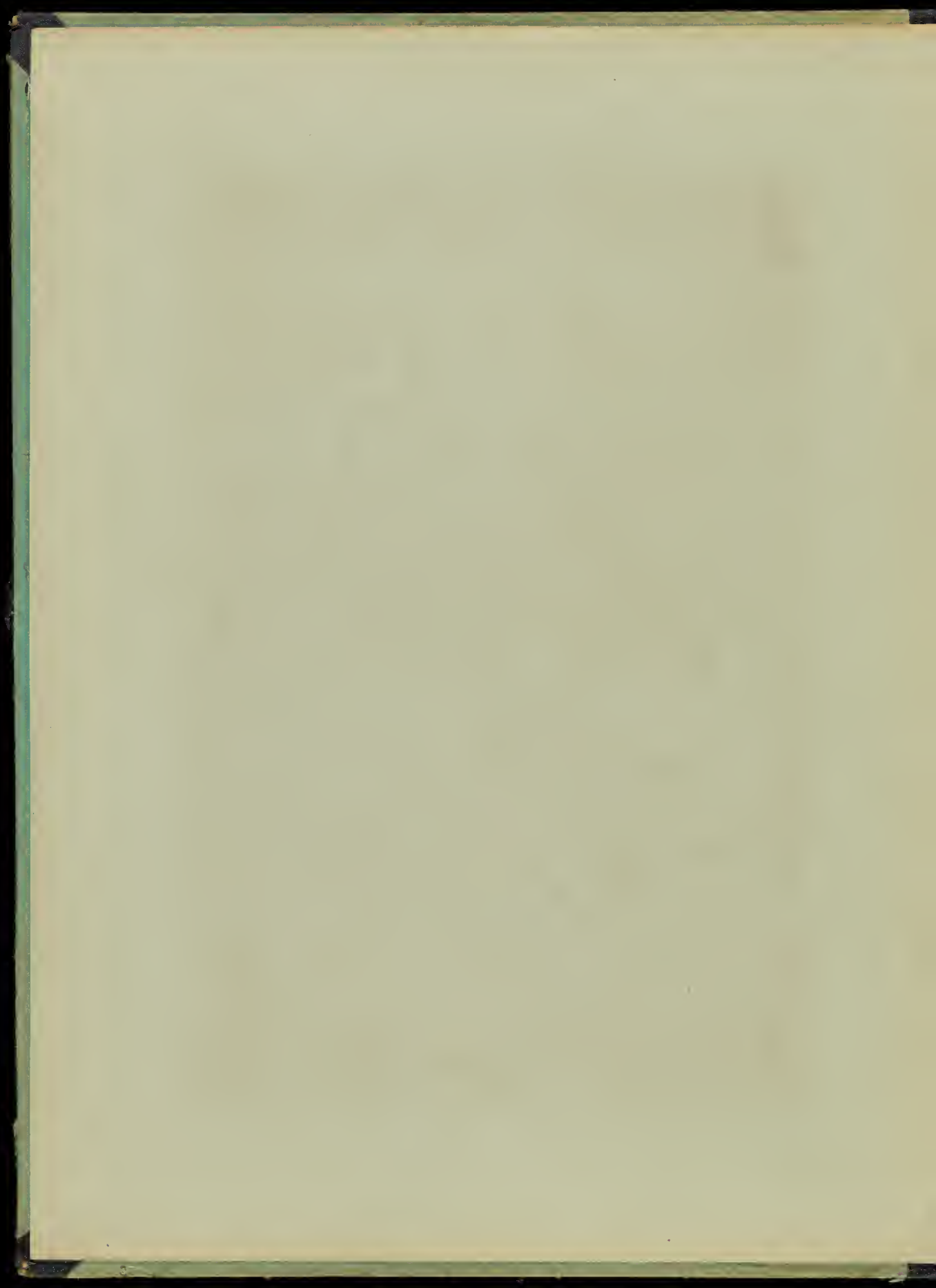
Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Im oberen Muster kämpfen Schwäne und Hunde und werden Gazellen verfolgt. Die Bedeutung ist: Die Sturmwinde jagen die Wolken und die Wölfe der Finsternis verschrecken die Gazellen.

Im unteren Muster bedeuten die von den Rosetten ausgehenden Strahlen die Sonne. Der Finsterniswolf geht auf die Gazelle los, die sowohl Morgen- wie Abendröte ist.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 47.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Flandrisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ( $\frac{2}{3}$ Grösse.)

Helden schiessen aus Burgen geflügelte Bestien, welche Lämmer überfallen. Andere Helden durchstossen Kopf und Brust den gemächlich still haltenden Drachen. Auf einem Turm ist ein Nest mit jungen Störchen, welchen alte Störche Schlangen als Futter bringen. Eine köstliche Naivetät und sattes Kolorit zeichnet dieses im Braunschweiger Museum befindliche Muster aus. Die eigenartige Textur schliesst sarazenische Herkunft aus.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 48.



Von Friedrich Fischbach.

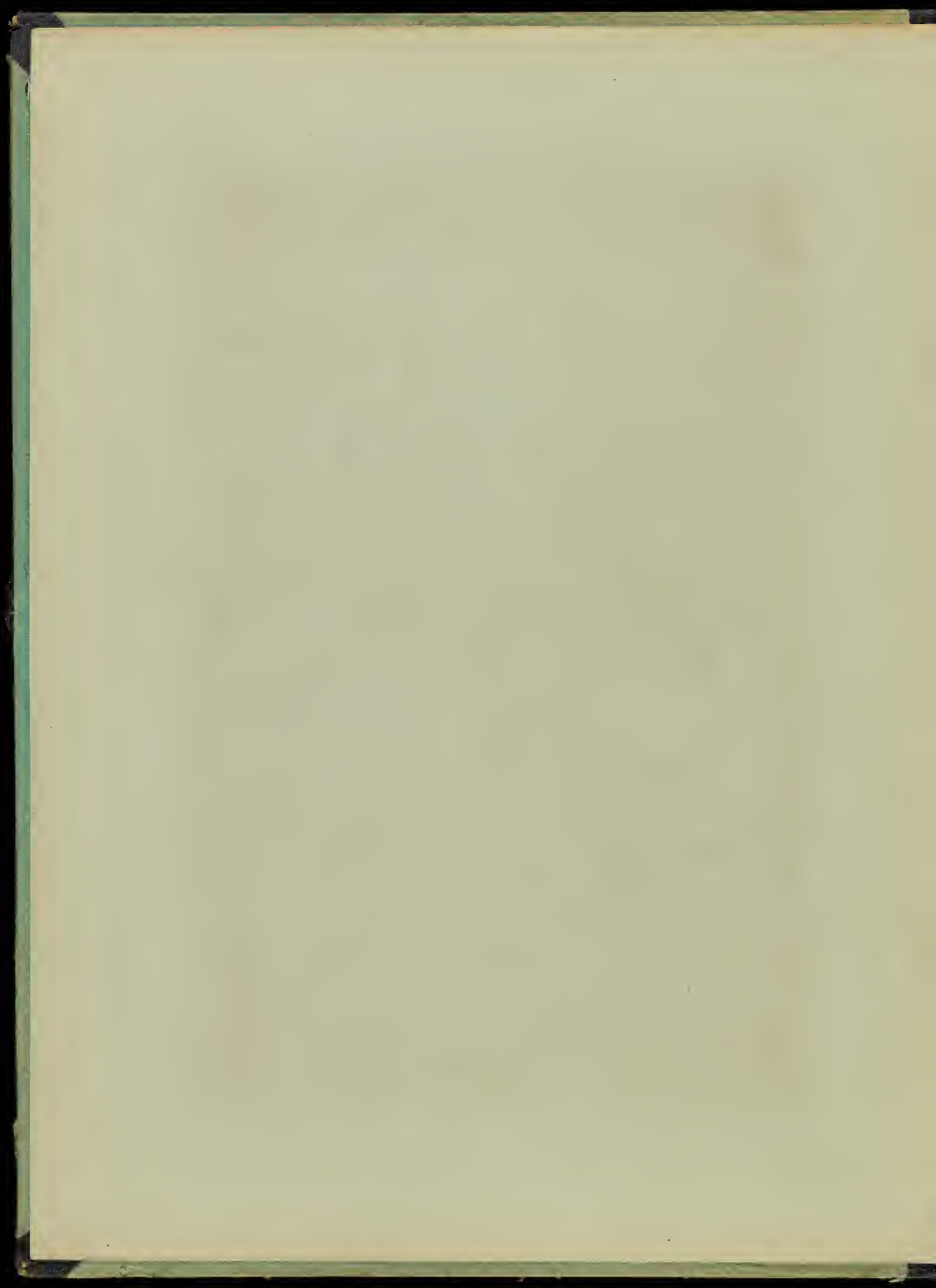
Druck der Münster Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (3/4 Grösse.)

Links sehen wir den Sonnenlöwen und den Paradiesvogel als Symbole der Macht und des Glückes.

Als Rosettenmuster ist rechts der Adler von einem Geflecht und von

bühnenden Ranken umgeben. Zu einem doppelgekrönten Stern wenden sich Drachen sowohl auf, wie niederwärts.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

TAFEL 49.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Manzverl.-Anstalt und Druckerei A. G.

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ( $\frac{1}{2}$ Grösse.)

Das obere linksgestellte Muster zeigt den Löwen (Sonne), Adler (Äther), Hund (Sturmwind) und in der Goldborde Jagdtiere. Die grimmigen Löwen (rechts) symbolisieren wohl die jede Feuchtigkeit aufsaugende Sonnenhitze.

Das untere Muster befindet sich in Chur, wo die Sarazenen kurze Zeit herrschten. Bemerkenswert ist das gotisierende Pflanzenornament.

Christlicher Herkunft ist die Borde, in welcher Löwen das Kreuz mit den Heilvögeln bewachen.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 50.



Von Friedrich Fiechbach

## Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ( $\frac{3}{4}$ Grösse.)

Obwohl die Art der Stillierung immer die gleiche, ist doch bewundernswert, wie jene Ornamentisten die Formen beherrschten und das Symbolische ausdrückten. In dem einen Muster sehen wir angekettete Fusternäwolle und Gedächte.

sich aufschwingende Vögel. In dem andern streben Gazellen nach den Früchten des Baumes, unter welchem sie auf grossen Blättern ruhen. Solche Muster sind Gedächte.

Druck der Münchener Verlags-Anstalt und Druckerei A. G.





# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 51.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazenisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ( $\frac{2}{3}$ Grösse.)

Auch hier bewundern wir die Freiheit in der Verwendung der beliebten Motive und ferner den genialen Aufbau. Überall Leben und Bewegung! Palermo lieferte damals dem ganzen Westen Europas diese Prachtgewänder idealster Art zum Schmuck der Kirchen und Burgen.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 62.

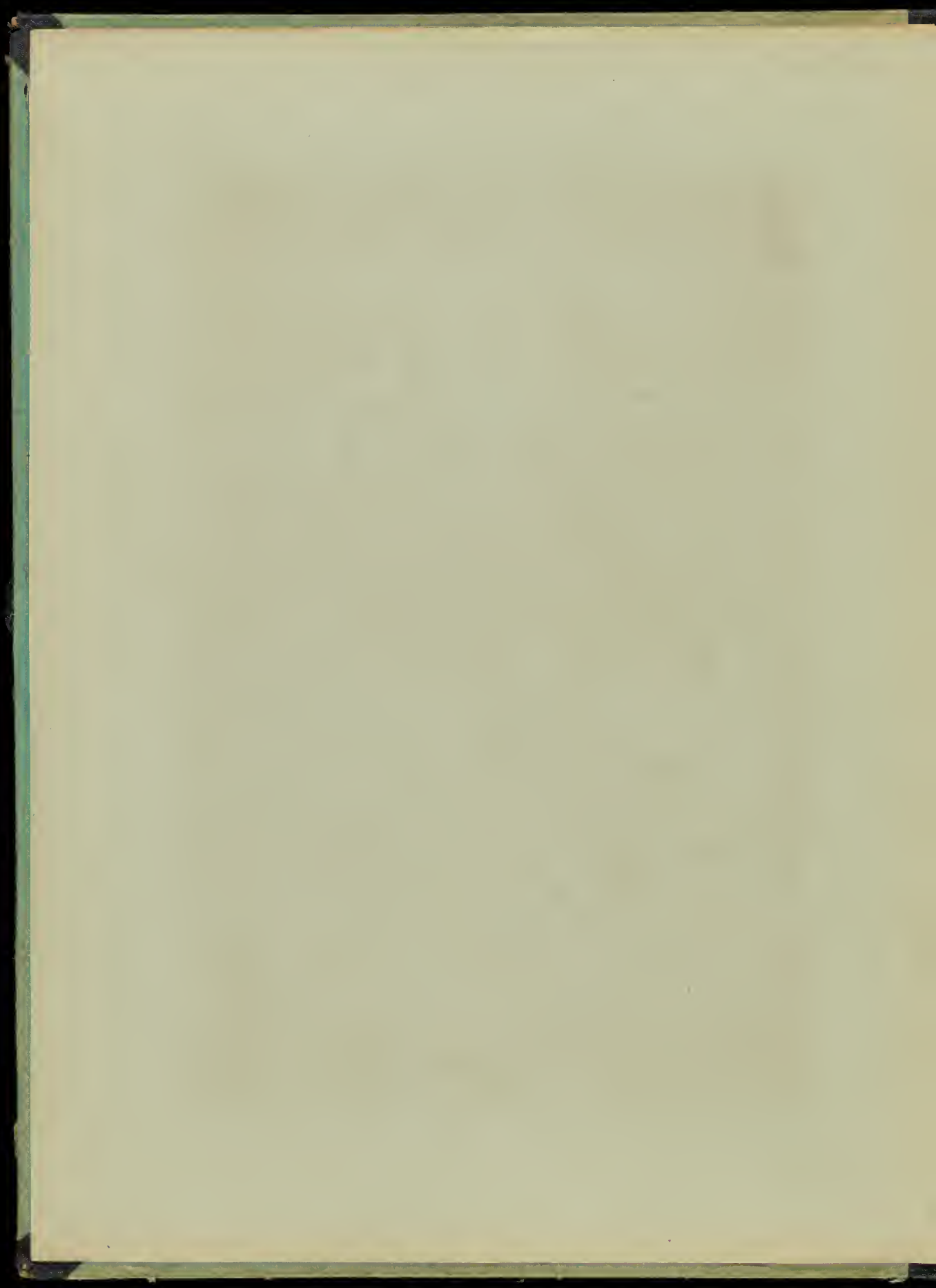


Von Friedrich Fischbach.

## Sarazenesische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ( $\frac{1}{4}$ Grösse.)

Die Bergdame, die ihren Lieblingsfalken steigen lässt und die aus Blumen sich aufbauenden und von Hunden bewachten Burgen bokunden, dass in Palermo nordische Poesie mitwirkte. Denselben Eindruck empfangen wir von den von Drachen umwandenen Bergen, die von geflügelten Fabeltieren und aus dem Nest sich aufschwingenden Adlern umgeben sind.

Druck der Manzser Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 53.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Meißner Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## 12. bis 14. Jahrhundert ( $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{3}$ Grösse.)

## Sarazenische und Flandrische Gewebe.

Strengere sarazenischen Charakter haben die mittleren Muster ( $\frac{1}{2}$  Grösse).

Im oberen wehren Vögel des Lichts die in Zweigen sitzenden Hunde ab.

Im unteren roman gestülpte Hunde zwischen Eranen bergauf. Das rechts gestellte Muster ist wohl Stützen zuzuschreiben.

In dem linksgestellten Muster wiegt die Pflanzenornamentik vor. Der

Lebensbaum ist mit Erbsenschoten geschmückt. Die Erbe ist dem Donnergott

Thor göttlich. Die dreifache Gruppierung der Blumen und Schoten ist zu beachten. Wir müssen dieses Muster Fländern zuschreiben.



# Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 54.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mäurer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

## Sarazensche Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Nächst dem schönen Aufbau, der bei öfterer Wiederholung bedeutend gewinnt, erfreut auch die Symbolik. Feuer strahlt die Blume der Sonne aus. Die Adler vertreten den Ather. Die Schwäne umgeben den aus dem Wasser sprissenden Baum. Das Geflecht und die Pflanzen bedeuten die Erde. Die Schelle unter den Flügeln des Adlers weist auf die Sphärenharmonie hin. Oft sind wie bei Jagdfalken die Schellen an den Flüssen gebunden. Das mittlere Muster zeigt den von Hunden bewachten Lebensbaum. — Sprachbänder bedeuten Gnade und Verheissung. Vom Himmelsfische herabliegende Adler bringen sie den angestieteten Gazellen. Die andrerf Deutung ist, dass sie lichtbringend die Tiere der Dämmerung verschleichen.





